

# Bildung für die Welt von morgen

Am neuen UWC Robert Bosch College in Freiburg leben und lernen Jugendliche aus **70 Nationen gemeinsam.**

Inzwischen sind auch die letzten Bagger vom Gelände des UWC Robert Bosch College verschwunden, das ehemalige Kartäuserkloster strahlt frisch saniert in der Freiburger Wintersonne. Mit Ende der Bauarbeiten ist auch für die über 100 UWC-Schüler endgültig der Alltag am Oberstufeninternat eingeleitet. Die Jugendlichen aus aller Welt lernen und leben nun schon über ein Vierteljahr zusammen in Freiburg. Geteilt wird inzwischen nicht nur das Wohnhaus oder das Viererzimmer, sondern auch all das, was ein Internatsleben so mit sich bringt: Stress mit den Hausaufgaben, Heimweh nach der Familie, aber auch ein großes Gemeinschaftsgefühl und wertvolle Erfahrungen: „Mit all den verschiedenen Kulturen hier zusammenzuleben, ist einfach toll. Die Art und Weise, wie wir gemeinsam Dinge angehen, ist unglaublich. Wir sind inzwischen wie eine Familie“, erzählt der 19-jährige Daniel von den Philippinen, der sich sein Zimmer mit Schülern aus Deutschland, Serbien und Spanien teilt.

Mit all den Kulturen hier zusammenzuleben, ist einfach toll. Wir sind wie eine Familie.

Unterrichtet werden er und seine Mitschüler im ehemaligen Klostergebäude des Kartäuserordens. Auf dem Studienplan stehen sowohl klassische Unterrichtsfächer wie Mathe und Geschichte, aber auch „Environmental Studies“. Dort lernen die Jugendlichen mehr über Nachhaltigkeit und

## Schüler beschreiben ihre ersten Eindrücke

### Marina, 16, Deutschland

„Neue Freunde aus der ganzen Welt, Lehrer, die einen zum Teetrinken einladen, Zimmernachbarn, denen man bei den Deutsch-Hausaufgaben hilft, endlose Diskussionen, Hausaufgaben bis spät in die Nacht, im Schlafanzug um 7:59 Uhr in den Unterricht rennen ... das alles hat meine ersten Wochen am UWC geprägt. Auch wenn man es nicht glauben kann, habe ich bereits 102 Freunde aus der ganzen Welt. Meine Cousine hat mir vor eineinhalb Jahren von UWC erzählt. Ich war sofort begeistert und musste mich einfach bewerben. Mein wichtigstes Ziel hier ist, zwei tolle, spannende, lehrreiche, bereichernde, verwirrende und lustige Jahre zu haben. Außerdem möchte ich lernen, nachhaltiger zu leben, mehr über meine Umwelt lernen, ein Kochbuch mit Rezepten aus der ganzen Welt erstellen und mindestens eine neue Sprache lernen.“



### Daniel, 19, Philippinen

„In einer Schule mit so vielen unterschiedlichen Kulturen zu lernen, ist eine großartige Erfahrung. Schon bei meiner Ankunft wurde ich mit Hurrarufen und Applaus begrüßt. Ich fühle mich hier bereits zu Hause. Wir haben eine enge Beziehung zu unseren Lehrern, die uns ermutigen, eigene Ideen einzubringen und Themen kritisch zu hinterfragen. Zum UWC habe ich es dank der großen Unterstützung vieler Menschen und eines Stipendiums geschafft. Das war überwältigend für mich, denn eigentlich wollte ich nach der Schule für eine Fast-Food-Kette in meiner Heimat arbeiten und dann weitersehen. Ich weiß noch nicht genau, wo die Reise hingeht. Wichtig ist jetzt zu lernen, wie ich selbst einen Unterschied für meine Umwelt ausmachen kann und auch mit kleinen Dingen anderen Menschen ein Lächeln ermögliche. Denn ich weiß, wie es ist, alleine zu sein und niemanden zu haben.“



### Maria, 17, Peru

„Ich kam spät in der Nacht an. Am nächsten Morgen traf ich Victor auf dem Weg zum Frühstück. Er stellte sich kurz vor und umarmte mich gleich. Dann zeigte er mir die gesamte Schule und blieb den ganzen Tag bei mir. Wir sind die besten Freunde geworden. Am Unterricht begeistert mich, dass wir Themen aus so vielen Perspektiven betrachten und vergleichen können, weil wir alle aus anderen Ländern und Kulturen kommen. Ich habe mich für UWC beworben, weil ich überzeugt bin, dass ich meine Talente hier am besten entdecken und entwickeln kann. Und ich möchte lernen, Einfluss zu nehmen in meinem Land und in der Welt, um sie ein bisschen besser zu machen. Ich möchte zeigen, was ich kann, immer tun, was ich mag, und mögen, was ich tue.“



„Wir können nur Erfolg haben, wenn wir weltweit zusammenarbeiten.“ Christof Bosch bei der Eröffnung des UWC Robert Bosch College (l.), die neuen Schüler- und Lehrerhäuser (oben rechts).



## Das Projekt

Der Spatenstich für das UWC Robert Bosch College in Freiburg fand am **150. Geburtstag von Robert Bosch** 2011 statt. Robert Bosch kannte und unterstützte die Ideen des deutschen Pädagogen Kurt Hahn, der später das erste UWC in Wales gründete. Das UWC Robert Bosch College ist das erste in Deutschland, weltweit gibt es vierzehn. Für die Schule wurde ein ehemaliges Kartäuserkloster am Freiburger Stadtrand umgebaut. Die frühere Kapelle ist heute Bibliothek, das Pförtnerhäuschen das

Rektorat. Den barocken Klosterbau aus dem 18. Jahrhundert ergänzten Robert Bosch Stiftung und Robert Bosch GmbH mit passenden Neubauten für Mensa und Auditorium. Zudem entstanden zwölf Schüler- und Lehrerhäuser. Insgesamt investierten Stiftung und Unternehmen mehr als 40 Millionen Euro. Damit ist das UWC **das größte Einzelprojekt in der Geschichte der Stiftung.** Bosch übernahm die Bauleitung, im Blockheizkraftwerk und bei allen Haushaltsgeräten kommt Bosch-Technik zum Einsatz.



den schonenden Umgang mit Ressourcen, denn die Themen Natur und Technik sowie der Leitsatz „Sustainability Through Innovation“ prägen das Profil der neuen Schule.

Das UWC Robert Bosch College ist eben „eine Schule, die die Welt ein bisschen besser macht“. So formulierte es der Freiburger Oberbürgermeister Dieter Salomon bei der Eröffnung Ende September 2014 vor rund 400 Gästen aus Politik, Wirtschaft und aller Welt. TV-Moderatorin Sabine Christiansen und zwei ehemalige UWC-Schüler führten durch das Eröffnungsprogramm, das die Schüler mit Gesangs- und Tanzeinlagen mitgestalteten.

Diese Art von Kreativität ist beispielhaft für das UWC: Außerschulisches Engagement (engl. CAS = Creativity, Activity and Service) ist ein wichtiger Bestandteil des Schulalltags. Auf dem Weg zum internationalen Baccalaureate absolvieren die Schüler wöchentlich soziale Dienste, beispielsweise in einem Freiburger Pflegeheim oder bei der Gartenarbeit im ehemaligen Klostergarten der Kartaus. „CAS ist eine gute Möglichkeit, sich in verschiedenen Bereichen auszuprobieren. Gleichzeitig wird man aber auch seinen Fähigkeiten entsprechend gefördert“, erzählt Daniel.

„Wir können nur Erfolg haben, wenn wir weltweit zusammenarbeiten.“ Diese Worte richtete der Enkel von Robert Bosch, Christof Bosch, bei der Eröffnung an die Gäste und Schüler aus aller Welt. Wohl wissend, dass die globale Zusammenarbeit schon in den Klassenzimmern – und manchmal eben auch bei der Gartenarbeit beginnt. JMB